



Zufriedene Arbeiterinnen und Arbeiter des Stäfner Konf-Lagers. (zvg)



In Wiesenberg wird der Vorplatz des Stalls betoniert.

**Stäfa** Schweiss treibendes Konfirmandenlager in Nidwalden

## Wenn Handwerk Erlebnis wird

13 Handwerker, Küchenchefs und Lagerleiter haben 21 Konfirmandinnen und Konfirmanden im Stäfner Konf-Aufbaulager die schönsten Seiten ihres Handwerks gezeigt – und wertvolle Hilfe geleistet.

Nicht alle Schäden der sintflutartigen Regenfälle vom August 2005 sind behoben. Manches braucht halt Zeit. So etwa die Baubewilligung und Finanzierung des «Gadens» von Sepp Schmitter, den eine Schlammlawine meterweit weggedrückt hatte. Nachdem im Laufe des letzten Herbstes die Baubewilligung vorlag, war für die Handwerker und Pfarrer Roland Brendle klar, dass das Einsatzgebiet des Stäfner Konf-Aufbaulagers nach 2006 erneut die Inner-schweiz sein würde.

Dank Toni Huber von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und Roland Scheuber vom Amt für Landwirtschaft des Kantons Nidwalden konnte genügend Arbeit für 21 Konfirmandinnen und Konfirmanden unter Anleitung von Stäfner Handwerkern gefunden werden.

### Die Scheune in Oberrickenbach

Der milde Winter erlaubte Sepp Schmitter, die Fundamente und die Holzpfiler für den neuen Gaden im April zu erstellen. Somit konnten Corina, Marco, Daniela und Ramona unter Leitung von Peter Cossu mit dem Einwandern sofort beginnen, während Andrea, Linda und Helen zusammen mit Dachdecker Egli und Sebastian Beer da-

für sorgten, dass ihre Mitstreiter schon bald am «Schärme» werken konnten. Was Anfang Woche noch ein merkwürdiges Gerippe war, verwandelte sich bis am Freitag in einen neuen Gaden. Schon jetzt freut sich Sepp Schmitter, dass bald die ersten Heuballen mit dem Seilbähnli von den höheren Lagen (wo er von Hand mähen muss) hinunter zum neuen Gaden fahren, um dort eingelagert zu werden.

Von Sepp Schmitter aus gut zu sehen ist das Ferienheim der Stadt Luzern. Dort war das «Energiezentrum des Konf-Aufbaulagers 2007», wo Caro und Sarina zusammen mit Gabi Zimmermann, Elvira Cossu und Marianne Brendle dafür sorgten, dass 34 hungrige Mäuler täglich fünf Mahlzeiten bekamen: Zmorge, Znüni, Zmittag, Zvieri und Znacht – und die Handwerker auch



Frisch gestrichen: die Fassade in Wolfenschiessen.

noch das kleine «Plättli» zu vorgerückter Stunde.

### Maurer auf Alp Langenboden

Statt Gymi eine Woche lang Pickel, Kompressor und Schaufel: Damit rückte Sven dem steinharten Betonboden im Stall von Walter von Büren zusammen mit Jan, Lukas und Benji zu Leibe. Für Michi Perlmutter, sonst Kundenmaurer am See, und den Schreiner Gregor Flammer war es eine Freude zu sehen, wie ihre Jungs zupackten. Schubkarre um Schubkarre ausgebrochenen Materials wurde weggekartet. Keiner klagte darüber, dass die Arme vom Gewicht immer länger wurden.

Denn alle hatten ein Ziel vor Augen: den nun tiefer gelegten Boden zu armen, damit am Donnerstag und Freitag der neue Stallboden fertig betoniert werden und die Kühe wieder einziehen konnten. Walter und Hedi von Büren in Wiesenberg hoch über Dallenwil klopfen ihren «harten Jungs» dankbar auf die Schultern. Bald wird die Arbeit des Bauern auf Alp Langenboden einfacher sein. Und bald wird ihr schwerbehinderter Sohn nicht mehr eine Treppe hoch getragen werden müssen, weil er ein neues, rollstuhlgängiges Zimmer haben wird.

### Aus Pferdestall wurde Kuhstall

Eigentlich war Walti Durrer einer jener Bauern, die in Wolfenschiessen ganzjährig eine Alp bewirtschafteten. Aber um zu überleben, musste er den Betrieb vergrössern. Und den Kindern drei Stunden Schulweg jeden Tag zumuten mochte er auch nicht. Für Walti Durrer war es ein Glücksfall, dass er in Wolfenschiessen einen Stall kaufen

konnte, den die Armee nicht mehr für die Trainpferde brauchte. Mit Phantasie, Mut und Können machte er sich an den Umbau zum Kuhstall. Weil seine eigenen Mittel ihm wenig Spielraum liessen, war die Hilfe der Konfirmandinnen und Konfirmanden vom Kreis Ost von Stäfa-Üriikon unter Anleitung von Stäfner Handwerkern beim Finish hoch willkommen.

Roni, Dirk und Christoph unter Leitung von Stephan Greuter nahmen sich der Betonplatte vor dem Stall an, damit der Vorplatz nicht mehr zum Sumpflplatz gerät. Roman, Fabian und Mike zogen derweil mit Matthias von Orelli im Stall elektrische Leitungen ein. Carmen, Pascale und der Schreiner Mauro De Vincenzi ergänzten die Holzfassade und versahen sie mit einem neuen Schutzanstrich. Ende Woche meinte Walti Durrer, jetzt sehe sein Stall echt wie neu aus. Und den Tieren sei es im neuen Stall sehr wohl, berichtete er.

### Lagerleitung

Die engagierte und ideenreiche Unterstüzung durch den Jugendarbeiter Markus Jost erlaubte dem Lagerleiter Pfarrer Roland Brendle, die Lagerleitung zu teilen. Dass sie ihre Aufgabe gut gemacht haben, liess sich aus den zufriedenen Gesichtern leicht erkennen. Der Pfarrer freute sich, dass eine Woche lang von Nächstenliebe nicht geredet, sondern diese spürbar gelebt wurde. Alle waren dabei zufrieden und sahen den Sinn ein. Dies galt auch für den Gottesdienst mit Taufe. Am meisten aber freut die beiden Lagerleiter, dass 34 Leute intensiv miteinander eine Woche lang gearbeitet haben – und doch hat nie jemand reklamiert. (e)

### Hombrechtikon

## Unbeschwerter Sommerabend

Am 23. Juni gastiert das Kammerorchester La Folia aus Zürich mit dem Flötisten Matthias Ziegler in der reformierten Kirche Hombrechtikon.

Das Kammerorchester La Folia ist mit dem Flötisten Matthias Ziegler aus Stäfa in der reformierten Kirche Hombrechtikon für ein Abendkonzert zu Gast. Auf dem Programm stehen Werke aus der Zeit des Barocks, der Frühklassik und der Romantik. Ziegler ist ein vielseitig engagierter Musiker, der sich mit traditioneller klassischer Musik, Jazz und neuartigen Kombinationen auseinandersetzt. Neben seiner Konzerttätigkeit im In- und Ausland freut sich der Stäfner auf einen Auftritt quasi bei sich zu Hause. Das Kammerorchester La Folia ist vor zwölf Jahren erstmals an die Öffentlichkeit getreten. Es hat sich seither mit Konzerten in Zürich und Umgebung als hochstehendes Laienorchester einen Namen gemacht. Es steht unter der Leitung von Mirion Glas, der Solobratschist im Zürcher Kammerorchester ist.

### Wie geschaffen für Sommerabend

Den Auftakt des Abends bildet eine heitere, aus zeitgenössischen Tanzmustern zusammengesetzte Suite für Streichorchester von Jakob Scheiffelhut. Dieser heute allerdings weitestgehend unbekannt Komponist hat in der Zeit des Frühbarocks in der Fuggerstadt Augsburg gelebt. Seine Suiten sind bemerkenswerte Beispiele dieser Gattung aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. In das späte 19. Jahrhundert führt das Intermezzo – die ländlich-fröhlich gehaltene Zweitfassung des Scherzos aus dem berühmten Streichquintett von Anton Bruckner.

Den Schwerpunkt des Konzertes bilden zwei Werke für Solo-Flöte und Streichorchester. Von Ludwig August Lebrun, eine Zeitgenosse von Wolfgang Amadeus Mozart, ist ein heiteres, leider kaum je zu hörendes Flötenkonzert in G-Dur, inspiriert vom eleganten Mannheimer Stil, zu hören. Mit der Suite für Soloflöte und Streicher hat Georg Philipp Telemann eine Folge von stilisierten französischen Tänzen zu einem galanten Werk zusammengefügt, das von jedem Flötisten gern gespielt wird. Es ist wie geschaffen, um einen Sommerabend unbeschwert zu beschliessen. (e)

Samstag, 23. Juni, 20 Uhr, in der reformierten Kirche Hombrechtikon.



Für den Stäfner Flötisten Matthias Ziegler ist das Konzert in Hombrechtikon fast ein «Heimspiel». (zvg)

### Herrliberg

## Schertenleib liest

Der renommierte Schweizer Autor Hansjörg Schertenleib lebt seit über zehn Jahren in Irland und pendelt seit 2005 zwischen seiner Wahlheimat und der Schweiz. Er hat seine Arbeiten unter anderem schon in Bulgarien, Mexiko und Südafrika vorgestellt. Jetzt ist Herrliberg dran: Am Mittwoch, 6. Juni, wird er um 20 Uhr in der Gemeinde- und Schulbibliothek gastieren. Schertenleib hat zahlreiche Romane, Erzähl- und Lyrikbände, Theaterstücke und Hörspiele verfasst und englischsprachige Werke ins Deutsche übersetzt. Sein Roman «Das Zimmer der Signora» brachte ihm nicht nur mehrere Auszeichnungen ein, sondern machte ihn 1995 bei einem breiteren Publikum bekannt.

In Herrliberg wird der 50-jährige Schriftsteller aus seinem letzten Buch «Der Glückliche» lesen. Hauptfigur dieser leichten, aber tiefgründigen Novelle ist der Jazztrompeter This Studer, der wegen eines Engagements nach Amsterdam reist. Hier holen ihn die Erinnerungen an eine alte Schuld wieder ein, die er zu begleichen versucht. Schertenleibs neuestes Werk wird im Herbst dieses Jahres erscheinen, und vielleicht lässt sich der Autor in Herrliberg schon erste Details darüber entlocken. (e)

## Gemeinnützige Gesellschaft 2006 Hilfeleistungen für 130 000 Franken

# Im Spiegel der Konjunktur zu sehen

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen hilft, wo es Not tut. Die Zahl der Unterstützungsgesuche ist allerdings rückläufig.

Die Mitglieder der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Meilen (GGM) haben an ihrer 145. Hauptversammlung davon Kenntnis genommen, dass die Zahl der Unterstützungsgesuche derzeit eine rückläufige Tendenz aufweist. GGM-Präsident Dieter Binkert verwies in seinem Rechenschaftsbericht auf die boomende Wirtschaft und die gute Konjunkturlage, die wohl dafür verantwortlich seien, dass es im Bezirk derzeit wieder weniger Menschen mit schmalen Budget gibt als in früheren Jahren. Das wird sich ändern, sobald die wirtschaftliche Konjunktur wieder zu lahmen beginnt. Und früher oder später wird dies erfahrungsgemäss der Fall sein. Konkret: Im vergangenen Jahr hat der GGM-Vorstand rund 50 Unterstützungsgesuche behandelt. In früheren Jahren waren es über 100 gewesen. Für individu-

elle Hilfeleistungen wurden rund 67 000 Franken ausbezahlt, weitere 12 000 Franken gingen an Sozialwerke und Organisationen, die zum Teil die Sparmassnahmen der öffentlichen Hand empfindlich zu spüren bekommen. Die jährliche Ferienaktion im Toggenburg sowie weitere Leistungen eingerechnet, hat die GGM im Jahr 2006 für knapp 130 000 Franken Hilfe geleistet.

### Die Seeregion im Mittelalter

Die jüngste Hauptversammlung ist im Ritterhaus zu Üriikon über die Bühne gegangen. Unter der kundigen Führung von Andreas Pflughard, dem ehemaligen Präsidenten der Ritterhausvereinigung Üriikon-Stäfa und früheren Chef der kantonalen Denkmalpflege, erhielten die GGM-Mitglieder einen Einblick ins Leben des Hoch- und Spätmittelalters am Zürichsee. Laut Pflughard sind die Güter um Üriikon eine Schenkung der Ottonenkönige an das Kloster Einsiedeln im 10. Jahrhundert. Das Geschlecht der Wirz, die klösterlichen Statthalter am See, gelten als Erbauer von Ritterhaus und Burgstall. Dendrochronologischen Untersuchungen zufol-

ge hat das Ritterhaus Baujahr 1531. Der Burgstall dürfte noch ein halbes Jahrhundert älter sein; älteren Datums ist auch die Kapelle, die 1482 einen neuen Dachstuhl erhielt. Die GGM-Mitglieder spendeten Pflughard nach der über einstündigen Führung einen warmen Applaus. Die Kapelle war auch Schauplatz eines schwungvoll vorgetragenen Klarinettenkonzertes der drei Nachwuchsmusiker Daniela Bieri (Uetikon), Nicolas Krauer und Sandra Schneeberger (beide Meilen).

Wenig zu reden gaben die statutarischen Geschäfte. Geschäftsbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig verabschiedet, ebenso wurde dem Vorstand Décharge erteilt. Der Jahresbeitrag von 5 Franken, dessen grosszügige Aufrundung als Ehrensache gilt, wurde auch für das Jahr 2007 unverändert belassen. Ergänzt worden ist der siebenköpfige GGM-Vorstand: Per Akklamation ist die in Meilen wohnhafte Doris Alldis neu in das Gremium aufgenommen worden. Der Wahlakt leitete über zum «reichhaltigen Apéro», den sich die «Gemeinnützigen» frohgelaunt im Freimunden liessen. (e)